Der Stille Ozean soll eine atomwaffenfreie Zone werden

Autor(en): **Kobe, Willi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **69 (1975)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-142503

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

heit zu verhüten. Wenn die UN versagen, so ist es der Macht der reaktionären extremen Rechtselemente zuzuschreiben, die unsere Regierungspolitik bestimmen und zwar seit fast dreißig Jahren. Wenn die Vereinten Nationen versagen, wie seinerzeit der Völkerbund nach dem Ersten Weltkrieg, so wird diese Welt, wie ich voraussehe, in einem Dritten Weltkrieg zerstört werden, nachdem sie fast zugrunde ging im Zweiten Weltkrieg.»

Der Stille Ozean soll eine atomwaffenfreie Zone werden

Die Bewegung für ein Atomwaffenverbot von New Zealand macht durch ein letzthin versandtes Flugblatt rund um die Erde bekannt, daß der neuseeländische Premierminister an der diesjährigen Generalversammlung der UNO, im Einverständnis mit Fiji, einen Antrag auf die Errichtung einer atomwaffenfreien Zone im Stillen Ozean stellen wird. Diesem Vorstoß ging eine Konferenz für einen atomwaffenfreien Pacific voraus, welche von neunzig Delegierten aus zweiundzwanzig Staaten besucht war und einen Vorschlag für einen entsprechenden Vertrag über das Ausmaß und die Organisation der in Aussicht genommenen Zone ausarbeitete.

Dieser Vorstoß ist die Frucht einer fünfzehnjährigen Bemühung um dieses Ziel in jenem großen Gebiet. Schon 1963 hatte die neuseeländische Bewegung für ein Atomwaffenverbot dem Parlament von New Zealand eine von den weitesten Volkskreisen unterzeichnete diesbezügliche Petition eingereicht und seitdem im ganzen Bereich Ozeaniens auf ein solches Ziel hin gearbeitet.

Es ist allgemein bekannt geworden, daß Sowjetrußland, wie auch die USA, unaufhörlich ihre Atomwaffentechnik verfeinern und Unterseeboote vermehrt mit weitreichenden Atomraketen, versehen mit mehrfachen Sprengköpfen, ausrüsten, die es ihnen ermöglichen, von der See aus gegenseitig tief ins Landesinnere ihren Angriff vorzutragen.

Mittlerweile bedrängen die USA die Regierungen von New Zealand und Australien, daß sie amerikanischen Kriegsschiffen ihre Häfen zur Verfügung stellen, während Frankreich seine atomaren Versuchsexplosionen im Pacificgebiet weiterführt und beabsichtigt für atomar bestückte Kriegsschiffe und Flugzeuge Basisstationen zu errichten. Auch andere Staaten, wie Australien, Indonesien und Taiwan tragen sich mit Plänen zur Entwicklung eigener Atomwaffen. Heute wäre es noch möglich, im Weltrahmen der UNO einen Damm gegen atomare Kriegsdro-

hungen im pacifischen Raum und seinen angrenzenden Staaten zu bauen, aber ob noch morgen?

Deshalb ist der Resolution von New Zealand und Fiji an der UNO-Versammlung ein voller Erfolg zu wünschen, der aber nur dann zustandekommen kann, wenn vernünftigerweise die Mehrzahl der übrigen Staaten diesen Vorstoß, der in ihrem eigenen Interesse liegen würde, unterstützen und dadurch zur Aufhebung der gegenseitigen Bedrohungen der Staaten tunlichst beitragen. Willi Kobe

Mittlerer Osten: Schritt für Schritt dem Frieden entgegen?

In diesen Tagen, da über die letzten Details des Interim-Abkommens Ägypten, Israel, USA noch verhandelt wird, dürfte die Stellungnahme der israelischen Zeitschrift **«New Outlook»** für unsere Leser von besonderem Interesse sein. Die Monatsschrift dieses Namens hat nach eigener Erklärung zum Ziel «die öffentliche Meinung über die Probleme aller Völker des Mittleren Ostens aufzuklären, schöpferische Zusammenarbeit unter ihnen zu ermutigen und die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bestrebungen aufzuzeigen, die nach einem Friedensschluß allgemeine Wohlfahrt in dieser Region sichern könnten».

Die Redaktions-Kommission des «New Outlook» ist ganz unabhängig und vertritt einen breiten Querschnitt von Tendenzen und Auffassungen — aus jüdischer und arabischer Sicht.

Für die Leser der «Neuen Wege» von besonderem Interesse dürfte sein, daß **Martin Buber,** dessen Auffassung über die Sendung des jüdischen Volkes weitgehend mit derjeneigen **Leonhard Ragaz'** übereinstimmte, seiner Zeit die markanteste Persönlichkeit des «New Outlook» war und als Vertreter einer engen Zusammenarbeit der jüdischen Siedler mit den arabischen Völkern im Mittleren Osten oft der offiziellen Politik des Zionismus widersprach.

Auch der «New Outlook» scheint in seiner Haltung Martin Bubers Ideen treu zu bleiben — Verständigung mit den Leuten, die Israel ebenfalls als ihre Heimat beanspruchen.

Was der Redaktor in dieser Nummer des «Outlook» (Juli/August 1975) der Regierung Rabins zum Vorwurf macht, ist dessen Hoffnung auf einen Zeitgewinn, vielleicht von Jahren, währen welcher Zeitspanne der internationale Druck auf Israel, wie er annimmt, abnehmen würde. «New Outlook» weist darauf hin, daß die wirtschaftliche und politische Macht der arabischen Staaten im Wachsen ist und daß ihr Druck entsprechend zunehmen wird.